

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 84 Pf. exel. Bestellgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Paul Wolff in Halle

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unserm Annoncen- und Reclamen-Expedienten angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 262.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 8. November

1879.

Der Zugang zu unserer Expedition ist sowohl vom großen Berlin (Niesenhaus) als von der Neuen Promenade.

Politische Uebersicht.

Die englisch-türkischen Differenzen sind als beiseite gelassen zu betrachten. Die Versprechung des türkischen Vorkämpfers in London Mustafa Pascha mit Lord Salisbury hat stattgefunden und ist von gutem Erfolge begleitet worden. Nachdem der türkische Ministerrath dem Sultan angerathen hat, daß die von England geforderte Durchführung der Reformen in Kleinasien sofort angeordnet werde und gleichzeitig auch die unverweilte Durchführung derselben Reformen in den europäischen Provinzen erfolge, hat das nach Vorka sendende englische Gesandtschafts Controordre erhalten und soll in Malta bleiben. Dasselbe besteht nur aus vier Schiffen, von denen das eine, der „Achilles“, am 24. October in Malta in das Trockendock gehen mußte, um erhebliche Reparaturen auszuführen, welche es im Zusammenhang mit dem Flaggenjacht des Admirals Cornub, der Fregatte „Alexandra“ erlitten hatte. Die Haltung des neuen türkischen Ministeriums soll durch den jüngsten Conflict sehr erschüttert worden sein. Die türkische Reorganisation ist nach dem Ausgange natürlich bemittelt, ihre Beziehungen zu England als ungetrübt darzustellen, und läßt die hauptsächlich von Vayard unternommenen Schritte abblättern. Mit einem Male soll England weder ein Ultimatum noch eine Note an die Pforte geschickt haben. Das Wahre an der Sache sei, daß die Pforte auf die Nachricht von der Entsendung englischer Kriegsschiffe nach den türkischen Gewässern mit der englischen Vorka in Verbindung getreten sei. Wir meinen, ob man das energische Vorgehen Mr. Labards ein Ultimatum oder anders nennt, ist für den Taktischen gleichgültig; die Hauptsache ist der Erfolg, den das Vorgehen gebracht hat.

Am ungarischen Unterhause wollte die äußerste Linke an der Delegation für den Posttaxt Sparnisse vornehmen, erreichte ihre Absicht aber nicht. Der Finanzminister Szapary hat die ihm von einer Seite gemachten Vorwürfe, durch Verkauf von Staatspapieren seine persönlichen Vorbereitungen verfolgt zu haben, im Unterhause mit Entrüstung zurückgewiesen.

Die Angriffe gegen das französische Cabinet sind wieder heftiger geworden, nachdem ein Artikel des Gambettischen Organs, der République française, das Signal gegeben hat. Hinter den Befehlen des Cabinets Waddington erheben sich schon die Wutstürme der Frage Gorbou. Die siebenjährige Dauer der Präsidentschaft betrachten die Radicals als kein Hinderniß, um den Präsidenten zu beiseitigen. Die Frage, ob die Annexionisten in die Erenregion wieder eingeschrieben werden sollen, wirbelt die unruhigen Staub auf. Der Rath der Ehrenlegion hat nach heftiger Debatte sich im günstigen Sinne entschieden. Das Ministerium ist geteilter Ansicht. Der Präsident der Republik hat das letzte Wort. Er kann decretiren, daß die Wiederinschreibung stattfindet, oder die Angelegenheit an den Staatsrath verweisen. Die Geistlichkeit von Perpignan hat zwei Freimaurern das kirchliche Vergrüßniß verweigert.

Die Pforte will in Syrien gegen die Auftrüher energisch

vorgehen. Montenegro soll der verlangte District von Gulinje abgetreten werden.

Die Arabastia-Commission ist mit der Abfassung des Protocolls über ihre Entscheidung beschäftigt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist Donnerstags Nachmittag von Berlin in Gardslegen eingetroffen und hat sich zu den Hoffjagden nach Weisking weitergegeben.

Es verdient der Umland Beachtung, daß über den Gesundheitszustand des kaiserlichen Bismarck gerade von officiöser Seite die am wenigsten beruhigenden Nachrichten kommen. So klagt man wieder in der „Nordd. Allg. Ztg.“

Der Director des kaiserlichen Gesundheitsamts, Dr. Strud, ist vorgestern Abend aus Barzin hier wieder eingetroffen, doch dürfte hieraus noch nicht die Voraussetzung einer jedes Bedenten ausschließlichen Wendung im Befinden des Reichskanzlers zu ziehen sein.

Der Staats- und Justizminister A. D. Leonhardt traf in lebendem Zustande am Dienstag Nachmittag, von Berlin kommend, zu dauerndem Aufenthalt in Hannover ein. In der Generalssynode war nach der „M. Z.“ davon die Rede, die Conferenzen würden die Wahl des Grafen Armin-Dobynburg zum Reichstagspräsidenten betreiben. Auf diesen Gedanken kam man wohl, weil der Präses der Generalssynode nicht ungeschicklich erklärte hat.

Der Reichsanwalt veröffentlicht die Verlesung des Hofsen Adler-Ordens erster Klasse an Herrn v. Karnhäuser.

Der kaiserliche Hofkriegsrath wurde bei der Feier seines 50jährigen Bestehens durch ein eigenhändiges Glückwunschschreiben des kaiserlichen Hofkriegsraths und durch Verlesung des Großkreuzes des Hofsen Adler-Ordens ausgezeichnet.

In der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses sind aus der Provinz Sachsen als Mit-Referenten aufzutreten: v. Hülsen für Fortverwaltung und die Centralverwaltung der Domänen und Forsten; Stengel für die Staats- und öffentlichen Finanzverwaltung, so wie des Finanzministeriums; Weber (Erurt) für die Stadt der Bauverwaltung, einschließlich der Centralverwaltung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten und der Verwaltung Handel und Gewerbe.

Westen Mittags trat im Reichskanzleramt der Bundesrath zu einer Plenarsitzung unter Vorsitz des Staatsministers Hofmann zusammen. Auf der Tagesordnung standen zum großen Theile Vorlagen, welche in den letzten Tagen in Betreff des Zolltarifs bekannt geworden sind.

Aus Bundeskreisen verlautet, daß von commercialen Corporationen und einzelnen Handwerksfirmen bereits Petitionen an den Bundesrath gelangen, welche angeht die hohen Getreidepreise und des am 1. Januar in Kraft tretenden Zolles um eine Dinausschiebung des Erhebungstermins, resp. um eine Herabsetzung des Zolles auf die verschiedenen Getreidearten eruchen. Gleichzeitig befrworten dieselben den Erlaß eines Moratoriums, welches den in den abgeschlossenen Kaufverträgen bereits in Rechnung gestellten Zoll außer Verbindlichkeit setzt.

Die Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr haben dem Bundesrath einen Antrag, betreffend die vorläufige Aenderung des amtlichen Waarenzeichnisses überreicht, der lautet: Der Bundesrath wolle die vorläufige Aenderung des amtlichen

Waarenzeichnisses vom Jahre 1870 und des Nachtrages dazu vom Jahre 1875, welche von der aufolge Bundesratsbeschlusses vom 10. Juli d. J. niedergelegten Commission ausgearbeitet, und den Bundesregierungen mit dem Erlaß übermittleit worden ist, dieselbe den Abtheilungsstellen als Anleitung zur richtigen Anwendung der bereits in Kraft getretenen Tarifbestimmungen zu überweisen, mit den näher bezeichneten Modificationen genehmigen und beschließen, daß dieselben, vorbehaltlich derjenigen weiteren Aenderungen, zu denen sich ein Bedürfniß etwa noch ergeben sollte, bis zur Feststellung des in der Bearbeitung begriffenen amtlichen Waarenzeichnisses ferner in Anwendung gebracht werden.

Nach dem dem Landtage gemachten Vorlagen wird die Staatsschuld am 31. März 1880, dem Schlusse des laufenden Etatsjahres, 1,395,389,183,12 M., einschließlich 829,419,800,01 M. Eisenbahnschulden, betragen. Dem Abgeordnetenhause ist hinsichtlich der Entwurf eines Communalsteuergesetzes vorgelegt.

Dasselbe hat bereits in den Sessionen 1877/78 und 1878/79 dem Abgeordnetenhause vorgelesen, ist beide Male an eine Commission berufen und dort durchberathen worden, aber nicht mehr ins Plenum gelangt. Der jetzige Entwurf unterscheidet sich von den beiden früheren in der Hauptache nur durch eine größere Selbstständigkeit und anderweite Anordnung der Motive, die Grundzüge des Gesetzes sind nicht verändert. Die Anordnung der Gemeindefiscalierung an die direkten Staatssteuern durch Zuschläge wird als Regel aufgestellt, eine Ausnahme hiervon wird nur in unbedeutend untergeordneten Fällen die Einführung von Ergänzungssteuern von Grundbesitz und Gewerbe auch abweichend von den Staatssteuern durch Regulative zugelassen. Die Forthebung der Berliner Haus- und Viehsteuer wird durch das Gesetz den Gemeindefiscalbehörden freigestellt. Ferner bestimmt das Gesetz das Verhältnis, in welchem die einzelnen direkten Steuern zu den Gemeindefiscalbedürfnissen heranzuziehen sind und die Grenzen, welche ohne Genehmigung der Aufsichtsbehörden nicht überschritten werden dürfen. Neben den direkten Steuerzuschlägen wird als indirekte Steuer die Schlachtsteuer zugelassen, nicht bloß für die mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte, sondern für alle. Die Exemptionen der Reichsbeamten, wie der unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten, Geistlichen, Gewerbebetriebe, Beamten und Bergwerksbetriebe innerhalb der Gemeinde wird dem nicht an öffentlichem Bunde dienenden Grundbesitz und von keinem Gewerbebetriebe. Bezüglich der Heranziehung der Staatsentnahmen zu den Gemeindefiscalbedürfnissen bestimmt die Vorlage, daß 4 1/2 Procent des Anlagecapitals bei Berechnung der Reineinnahme in Ausgabe zu stellen sind. Die Steuerpflichtigkeit der Forstrenten, Wäldergewinnungen u. von Grundbesitz, Gewerbebetriebe, Handel und Bergwerksbetriebe innerhalb der Gemeinde wird in der Vorlage allgem. anerkannt und die Heranziehung derselben geregelt. Die Regierung legt großen Werth auf das Zustandekommen des Gesetzes, dessen dringendes Bedürfniß in den Motiven näher dargelegt wird. Ueber den zeitigen Stand der Communalsteuerung wird mitgetheilt: In 1878 belief sich der Gesamtwert der Communalsteuern auf mehr als 139 Millionen M., davon trug die Städte 84 Mill. M., die Landgemeinden 55 Millionen M. Hieron wurden 57,8 Millionen M. als Zuschläge zu den direkten Staatssteuern, 40 1/2 Millionen M. in Form von Communal-Entnahmen und 41 Millionen M. als besondere directe und indirecte Steuern aufgebracht.

Sämmtliche Fractionen des Abgeordnetenhauses waren Donnerstag in Verathung getreten; sie beschäftigten sich nur mit dem Etat und, mit der Verathung der Redner, welche in der allgemeinen Debatte den Standpunkt der Fractionen vertreten sollen. Die Annahme des von den Führern sämtlicher Fractionen gestellten Antrags betr. die geistliche Verwaltung des Etats ist zweifellos.

Die conservativ Fraction des Abgeordnetenhauses hat sich dahin schließig gemacht, bei der Verathung

[34] Die Tochter des Thürhüters.

Von R. Robinson.

(Fortsetzung.)

„Jetzt, Mr. Blackmore, will ich Ihnen sagen, was mich eigentlich hieher gebracht hat. Will und ich wünschen ganz besonders, daß Sie und mein Mädchen da am Samstag Abend das Souper mit uns nehmen. Es ist keine Vorstellung im Action-Theater als eine Matinee und Will wird den Abend frei sein. Wir werden Eis-Crème und Clams und etwas Apfelwein, der ein junger Mann — ein Maschinenist, dessen Mutter eine Schauspielerin war für alle Fächer — und ich kann sagen, sie war wirklich „smart“, aber sie bekam keine guten Rollen — uns zu Neujahr sendete. Es soll etwas von „hohen Ton“ werden, wie Will sagt, und wir wollen, daß Sie kommen und mit uns eine gute Zeit haben.“

„Sie werden mich entschuldigen, Mrs. Blackmore,“ sagte Blackmore; „um die Zeit, wenn ich hieher zurückdehe, nachdem ich den ganzen Tag bei den Zeitungen zugebracht, ein ich völlig erschöpft an Leib und Seele. Wabel kann gehen und ich werde sie um die Zeit abholen, welche Sie mit nennen.“

„Ich werde Sie nicht entschuldigen, Mr. Blackmore. Sie müssen kommen und sich ein Bischen aufheutern. Der Samstag ist ein kurzer Tag bei allen Wochenblättern.“

„Nicht bei der „Honey Boo.“

„Jetzt, das nennt ich gemein, und ich werde Will auffordern, ein „Eingekander“ an den „Herold“ zu schreiben. Ja, das will ich.“

„Samstag ist Papas angestricheltester Tag,“ sagte Wabel. „Das ist nichtwichtig!“ rief Mrs. Stodgers. „Ach will's doch! Wir werden auch zwei nette junge Leute haben für mein Mädchen hier,“ sagte Mrs. Stodgers, die damit auf sehr dünnes Eis ging. „Zwei elegante Herren, und es ist Zeit, daß Wabel Leute sieht und gesehen wird.“

„Hut, tut!“ bemerkte Blackmore streng. „Wabel ist erst Sechzehn und —“

„Hut, tut, Sie selber, Mr. Blackmore!“ unterbrach ihn die eifrige Frau. „Als ich Sechzehn war, war ich mit Will ver-

lobt, und als ich Bierzech war, da war ich mit Zweien verlobt — Einer von ihnen, ein Mr. Parker, ist jetzt Partner in einem Modewaarengeschäft in der State-Street in Chicago, und der Andere, ein Mr. Limburg, ist im Westen, betreibt einen Pelzhandel und lebt sehr elegant. Eines Tages sagte Mr. Parker zu mir — und die würdige kleine Lady erging sich in Details ihrer ersten Liebe, die ungefähr eine gute halbe Stunde in Anspruch nahmen.“

„Nun, Sie werden aber kommen, Mr. Blackmore?“ schloß sie ihre mitunter etwas farblosen frühen Jugend-Erlebnisse.

John Blackmore schüttelte verneinend seinen Kopf. „Dann muß eben Wabel allein kommen. Die zwei jungen Gentlemen werden sehr erfreut sein, sie zu treffen, oder ich müßte mich sehr irren. Mr. Sidney Tremaine, unser zweiter Decorationsmaler — er ist ein so talentierter junger Mann und aus Boston — und Mr. Wylert Paxton, welcher —“

John Blackmore sprang auf seine Füße, als ob er geschrien worden wäre. Er ward todbleich und dann wieder roth bis in seine Haargurgen.

„Was meinen Sie damit?“ fragte er heiser. Mrs. Stodgers war auf Symptome der Aufregung vorbereitet, aber der seltsame Witz, der gerade und doch sehr lächliche Witz in dem Gesichte des Maxims machte sie bestürzt.

„Was meinen Sie damit?“ wiederholte er. „Ich meine, daß — daß Will — diese Gentlemen zum Souper eingeladen hat,“ flammte sie. „Was meint Ihr Gatte damit, daß er mich einladet, mit diesem Manne zusammenzutreffen?“ — Er schritt über das Zimmer und küßte vor Mrs. Stodgers' Füßen.

„Will meint gar nichts, als Ihnen einen angenehmen Abend zu bereiten.“

„Aber gab Mr. Stodgers die Erlaubniß, irgend etwas für mich zu arrangiren? Wer forderte Mr. Stodgers auf, mich in meine Privat-Angelegenheiten zu mengen?“ fragte Blackmore heftig.

„Papal!“ rief Wabel. „Schweige Mädchen!“ donnerte er; und die Gattin des Thürhüters fragte er: „Wie lange hat Ihr Gatte diesen Mann getannt?“

„Seit Dienstag.“

„Wie wurde er mit ihm bekannt?“ Mrs. Stodgers ersähte kurz, für sie nämlich kurz, die Umstände der Einführung.

„Kann glauben,“ murmelte Blackmore, im Zimmer auf- und abgehend, „und doch geschieht immer das Unerwartete.“ Dann sprach er laut: „Sind Sie gewiß, daß dieser Maxims keine Absichten hat — daß er nichts gewonnen will, indem er mich zu treffen sucht?“

„Er hat Sie ja gar nicht zu treffen gesucht,“ entgegnete Mrs. Stodgers, die sich langsam von ihrer Verwirrung erholte.

„Sind Sie dessen gewiß?“

„So gewiß, als diesen Abend die Sonne untergeht. Will wünscht Sie zu haben und Sie müssen nicht kommen, wenn es Ihnen nicht gefällt.“ Dies sagte die kleine Frau mit einem Emporenieren ihres Kopfes, der ihren Hut veranlaßte, eine halbe Minute zu vibriren.

„Ich werde kommen,“ sagte Blackmore, „und seinen Hut nehmen, verließ er das Zimmer. — — — Nach dem zweimaligen Zusammenreffen mit Sidney Tremaine ruhte eine süße, wonnige Erinnerung in Wabel's Herzen. Sein Bild verfolgte ihre Einbildungskraft; sein Name, an den sie so viel dachte, begann einen gewissen, unersättlichen Reiz für sie zu haben, und sie murmelte ihm, als ob er ein Bauerwort wäre, im Stande, ihr in Augenblick das höchste Glück zu gewähren. Sidney hatte das Gefühl, den Wunsch gekannt, den ersten Reim der Liebe in ihr zu erwecken, und ihr Herz war sein. Sie wußte es nicht; sie wollte es nicht so. Sie hatte keinen Willen und ihr Geheimniß verurteilte sie nicht. Das sind die Namen der Liebe. Sie kommt zuweilen wie ein stiller und doch mächtiger Zauber; zuweilen als plötzliche Verführung, augenblicklich wie ein Donnerstschlag.“

Im Theater, auf der Straße, in ihrem Zimmer schloß Wabel plötzlich ihre Augen, um sich die Orientszüge des jungen Künstler zu vergegenwärtigen, den sie kaum kannte und der ihr doch schon so theuer geworden war.

Bei Nacht waren ihren Träume immer süß und ruhig, voll von diesem einen Bilde; in goldener Glorie erschien ihr immer Sidney Tremaine, umgeben von rosenigen Wolken. Jeden

von Reich, betreffend die Vererbung der aus dem
Herrgen, welche den Cultusminister in die Lage zu versetzen
habe, bei einer Interpellation sehr, bei der Vererbung des
Cultusministeriums die liberale Deposition mit fogen. festlichen
Angaben zurückzuführen. Die Constitutionen haben, was wir
von vor einiger Zeit werden konnten, mittelst Receptes des
Cultusministeriums den Auftrag erhalten, die confessionellen Ver-
hältnisse der Volksschulen zu untersuchen. Dem betreffenden
Behörden wurde ein Schema zugestellt, welches spätestens bis
Wende dieses Monats ausgefüllt werden muß. Dasselbe ent-
hält mehrere Rubriken für die Zahl der ein- und mehrklassigen
Volksschulen. Es sollen u. A. aufgeführt werden: 1) die Zahl
der Kinder, welche einer Religionsgemeinschaft angehören, 2) die
jenige, welche zu verschiedenen Religionsgemeinschaften zählen
unter Berücksichtigung der Kinderzahl, von denen mehr als 10
in einer anderen Confession sich befinden als der Mehr. Ferner
soll konstatirt werden, wieviel ein- und mehrklassige Volksschulen
der letzten Art vorhanden sind, in welchen für den
Religionsunterricht der christlichen Kinder der confessionellen
Minderheit getrennt und in anderen nicht der Fall ist.
Die „Kiel. Ztg.“ schreibt am 7. Sept. darüber aus Joloboma
vor. Die Gewerbe-Prinz Adalbert war am dem ge-
nannten Tage Morgens in Joloboma wieder eingetroffen, um
Probiant einzunehmen. Wegen der in Japan herrschenden
Colera war die Corvete zwei Monate fort gewesen und hatte
in der Zeit Soudade und Malabar (Sibirien) besucht. Nach
den uns vorliegenden Briefen befindet sich Joloboma, daß
die Corvete einen besigen Laufen zu bestehen hat. In einem
nach Kiel gelangten Privatbriefe heißt es: „Ich bemerke nur,
daß wir ca. einen Grad vom Centrum entfernt waren und daß
Schiff sich mit 43 Grad überlegte (45 Grad Zentrum). Wir
sind jedoch mit sehr einiger Boote und anderer Kleinigkeit
glücklich davongekommen.“

Die dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Denkschrift betreffend
die Stromregulierung der Weichsel, der Oder, der Elbe,
der Weser und des Rheins behandelt in sehr eingehender Weise
die Weichsel und die Eigentümlichkeiten der genannten
Ströme, die Verhältnisse des Schiffabwärtsems auf denselben,
die gegenwärtige Stromregulierung und die noch er-
forderlichen Regulierungsarbeiten. Für die Elbe beläuft sich der
Rechnungsanschlag auf ungefähr 8,000,000 M.

Belung gekommen: Ueberführung, Arbeitsmangel, ungenügende
Ernte, Ermüdung des Grenzbevölker. Zahlreiche Familien haben
nicht in dem Nordwesten bleiben können. An diese bei
ungenügender Bitterung sind Kartoffeln und Grant (Koh) die
Nahrungsmittel des gemeinen Mannes, künstlich mitgetrieben
und die Preise zu bedeutend gestiegen, daß der landbesitzende
mögliche Arbeitsverdienst nicht hinreicht, die Ausfälle der eigenen
Ernte durch Ankauf zu ersetzen. Die Ueberführungen der
Oder und ihrer Nebenflüsse bei der beschriebenen Sommerhochflut
haben in den haben bestanden. Freilich das Uebel wesentlich ver-
schlimmert. Inzwischen hat man noch vor nicht langer Zeit auf
Seiten der freis- und provinzialständischen Vertretungen die
angeregte Klüfftmadung von Hüftaberg abgelehnt, die Lage
der Beschäftigten also nicht für bedenklich oder ernstlich ge-
fährlich erachtet. Die Verhältnisse haben durch die neue Zoll-
und Handelspolitik noch eine wesentliche Verschlimmerung erfahren;
der Eisenbahnverkehr ist zurückgegangen, damit auch die
Zahl der beschäftigten Arbeiter und die Höhe ihrer Löhne. Durch
die Maßnahmen gegen die Einschleppung der Winderpest und durch
die Viebsteuere ist die Einfuhr von Vieh und namentlich von
Schweinen gehindert — in allem liegt wesentliche Erschwerung
der Situation.

Aus Katowitz wird berichtet, der Kreisbauern hätte, um
einer immerhin möglichen Kartoffelnot vorzubeugen, den An-
kauf größerer Vorräte beschloßen. Auch ist mehrfach die Ein-
richtung von Volksschulen in Ansehung gebracht. Außer derartigen
Maßnahmen hat die Provinzialverwaltung über den angeleglichen Notstand
nichts berichtet.

Das genannte Blatt kann übrigens dem bevorstehenden Winter
im Allgemeinen nicht ganz ohne Besorgnis entgegengehen.
Aus dem Mien der Monarchie berichtet man, daß die Kartoffeln
in ganz ansehnlicher großer Quantitäten angekauft und nach
Sachsen exportirt worden. Die Sachverhalte der Ernährung
der einheimischen Bevölkerung wird damit nicht unerheblich ge-
hebert. Die Verordnungen von Steuererläßen haben einen
viel zu lebhaften Eindruck gemacht und sind allzu freudig an-
genommen worden, als daß die fähle und respektierte Anführer
der Regierung, es gebe ohne dießmal nicht mit Steuer-
erläßen, eintreten zu können und respektierte Anführer be-
gegnete. Was die Städte betrifft, so erfordert jedes Jahr des
Darüberliegenden des Verkehrs die Lage zahlreicher Bevölkerungs-
klassen mehr, da die Eisenbahn früherer Zeit immer mehr
ausgebeutet worden sind.

Der Entwurf des preussischen Staatshaushalts für 1880/81.

Einnahme: Als „einzige Einnahmequelle“ werden aufge-
führt: Domänen mit 61,615,100 M. (gegen das Vorjahr
weniger 2,266,550 M.). Die Voranposten sind zwar um
162,668 M. höher angelegt, dagegen ist an „Gutsrenten
Gebühren“ und an „Wäldern- und Fischereieinkünften“ be-
nahe 245,000 M. und 200,078 M. weniger zum Etat gebracht. Fortsetz.
50,150,000 M., gegen das Vorjahr 1,755,950 M. weniger, Ausfall
beim Kolportage 1,200,000 M., bei Verrechnungen
380,000 M. mehr 244,000 M. weniger 41,400 M. weniger
Abzug der Rente des Kronfidejucommiums mit 75,844,854 M.,
gegen das Vorjahr weniger 2,155,950 M. etatisirt.

II. Steuern a directe Steuern: Grundsteuer: 40,155,000 M.
Gebäudesteuer: 27,000,000 M. (gegen das Vorjahr in Folge
der Veranlagungsrevisionen mehr 6,025,000 M.). Einkommensteuer:
3,613,000 M. (mehr 244,000 M.) weniger 41,400 M. Steuer-
Gewerbesteuer 18,764,000 M. Eisenbahnabgabe 3,359,000 M.
(mehr 345,000 M.), dazu einige kleinere Posten, im Ganzen
162,858,000 M. gegen das Vorjahr 6,602,000 M. mehr.

III. Indirecte Steuern. Hierunter sind zunächst diejenigen
Verträge angeführt, welche von den für Rechnung des Reiches
erhebenden Zöllen und Verbrauchssteuern als Zuschlag zur
Lebenskosten zurückbehalten werden. Es sind in Anschlag gebracht
16,821,200 M., mehr 497,680 M. An sonstigen indirecten Steuern
für alleinige preussische Rechnung gelangen zur Einnahme
76,828,900 M., gegen das Vorjahr mehr 1,101,420 M. Hierunter
finden sich Grundsteuer und Steuern mit 45,900,000 M.,
mehr 2,400,000 M. Grundsteuer mit 19,000,000 M., weniger 1 M.
Erbschaftsteuer 5 Mill. M. Ferner als neu festgesetzte
Einkommensteuer für die Statistik des Baarenvertriebes 180,000 M.
Die indirecten Steuern sind im Ganzen mit 93,650,100 M., gegen
das Vorjahr um 1,599,100 M. höher, veranlagt. Es sind hier
ferner aufgeführt Posten mit 4,660,000 M. Veränderung mit
9 Mill. M. Münzverwaltung 397,410 M. Die Einnahmen des
Finanzministeriums belaufen sich somit auf 283,905,740 M. (mehr
8,194,530 M.).

IV. Eisenbahnverwaltung: 176,107,999 M. gegen das
Vorjahr weniger 5,275,898 M. Privat-Eisenbahnen, bei welchem
der Staat beteiligt ist: 4,983,658 M. (+ 877,157 M.). Die Ge-
sammteinnahmen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten be-

tragen 255,177,711 M. (- 14,533,101 M.). Die Gesamt-
einnahme von Domänen und Forsten, Steuern, Zinsen und Sitten-
renten und Eisenbahnen 694,926,205 M. gegen das Vorjahr we-
niger 8,494,521 M. In diesen drei Verwaltungen liegt der
Schwerpunkt der Budgeteinnahmen. Von dem Gesamtbetrag von
768,962,391 M. sind 472,500,000 M. der Anleihe zur Deckung des
Defizits und 66,723,500 M. Defiziten als durchlaufende Post
abzurechnen. Die Einnahme rebatirt sich darnach auf 654,938,891
M., welcher Betrag durch die obigen 4 Vorposten bis auf
einen 60 Millionen Mark gebricht wird.

V. Allgemeine Finanzverwaltung: 154,044,377 M.,
mehr 63,686,420 M. Hierin finden die zum ersten Male in den
Etat aufgenommenen vorerwähnten Besonderegelder und die Anlei-
he, soeben gleichfalls zum ersten Male in den Etat aufgenommen
gewordenen Anleihe 1,300,000 M. (+ 2,369,834 M.). Dagegen
sind die Einnahmen des ehemaligen Staatsdefizits nur mit
4,618,810 M. (- 3,907,960 M.) in Anschlag gebracht.

VI. Staatsverwaltungen-Einnahmen. Staatsmini-
sterium 534,739 M. (- 2260 M.), Auswärtiges 4500 M., Finanz-
ministerium 1,490,784 M. (- 156,932,57 M.), Ministerium der
Justiz 1,300,000 M. (+ 168,505), Ministerium der
Arbeit und Gewerbe 235,900 M. (+ 2484 M.), Justizmini-
sterium 5 Mill. M. (+ 2,295,700 M.), Ministerium des Innern
3,811,736 M. (+ 109,841 M.), Ministerium für Landwirtschaft,
Domänen und Forsten 2,400,840 M. (- 12,670 M.), Kultusmi-
nisterium 2,260,373 M. (+ 2,398,84 M.), Kriegsministerium
1 Mill. M. im Ganzen 19,989,709 M. (+ 2,269,658,03 M.).
Das Gesamtbudget schließt ab mit 768,962,391 M. gegen
711,500,788 M.

Halle, den 7. November.
— Die Studentenschaft zeigte sich getraut wieder in ihrem
Ganze. Der zu Ehren des Herrn Prof. Dr. Baer veranstaltete
Festabend war trotz der ungenügenden Bitterung einen glücklichen
Verlauf. Bei dem Comitee im Neuen Theater wurde unge-
wöhnliche Heiterkeit das Regieren. In launigen Worten und
durch den Jubel seinen Dank für die ihm gebrachten Kundgebungen
Ausdruck.

Meteorologische Station.

	6 Nov. 10 U. Ab.	7. Nov. 8 U. Morg.
Barometer Millim.	755.57	758.66
Thermometer Celsius	+ 3.13	+ 4.38
Rel. Feuchtigkeit %	91.2%	89.5%
	92.3%	89.3%

7. Nov. 6 Uhr früh. Stürmliches, regnerisches Wetter. Das
Barometer steht heute etwas tiefer als gestern. Beobachtet Nord-
west. Der Himmel halb bedekt. Therm.: + 5 k. Hauptwind
nach dem N. Ost. Zug: 3.3.

Wetterber der Seearzte bei Sandura u. der Sternwarte bei Wol-
6. Nov. 8 Uhr morgens. Eine Region höchsten Luftdrucks
befand sich südwestlich der britischen Inseln, eine niedrigen
Luftdruck im mittleren Theile der Ostsee. In der Umgebung
der letzteren bis Wittenburg herrschte stürmisches, vielfach
gewittertes Wetter. In launigen Worten und durch den Jubel
seinen Dank für die ihm gebrachten Kundgebungen Ausdruck.
Wetterber der Seearzte bei Sandura u. der Sternwarte bei Wol-
6. Nov. 8 Uhr morgens. Eine Region höchsten Luftdrucks
befand sich südwestlich der britischen Inseln, eine niedrigen
Luftdruck im mittleren Theile der Ostsee. In der Umgebung
der letzteren bis Wittenburg herrschte stürmisches, vielfach
gewittertes Wetter. In launigen Worten und durch den Jubel
seinen Dank für die ihm gebrachten Kundgebungen Ausdruck.

* Was sich gegenwärtig herausstellt, waren die ersten Nach-
richten über die Verheerungen, welche das letzte Jahr in den
im südlichen Italien angedeutet haben sollte, sehr übertrieben.
Der Geologe Wilhelm Hagenbach hat die betreffende Gegend
besucht und am 31. u. in einen ausführlichen Bericht über seine
Beobachtungen erstattet. Nach diesen war von Katastrophen und
Verwüstungen, welche sich auf der eroberten und gänzlich
verwüstet haben sollten, nirgends eine Spur wahrzunehmen,
es fanden sich nur einzelne kleine trichterförmige Vertiefungen,
aus denen vielleicht während des mehrere Secunden an-
dauernden Stoßes Sand emporgeschleudert wurde, ebenig eine
Hölle; aber von Wasser, wie im ersten Berichte behauptet
worden war, nirgends eine Spur. Den G-geographen an
Ständen hat jedoch Hagenbach auf etwa 12,000 ft. Der Zu-
sammenschlagen der Hünen von Colobach gehört in das Reich
der Fabel.

Provinzial-Nachrichten.

3 In der Provinz Sachsen befinden sich fünf Etat pro 1880
bis 1881 2,168,988 Einwohner, darunter 65,079 eintausendteu-

abgegriffenen Roman, auf den sie ihre Hände legen konnte,
verklagt sie bitter — der Held war ihr Lieb, ein wenig
geändert, aber immer in erster Reihe stehend. Er war Doctor
von Wadsworth, der sie, wie sie sagte, als ein
Handkuffen sei. „Glaubst du nicht,“ sagte sie, „daß ich
inzwischen einen neuen Liebhaber gefunden habe, der sich
seiner Obersten um eine Liebesbotschaft für den abwesenden
Garnisonsohn bat. Er war — aber warum die alte Geschichte
wiederholen?“
Um Waschen und Schlafen war immer das Bild des jungen
Künstlers vor ihr, immer mit einer Gloriole um das Haupt
— immer mit einem göttlichen Lichte in seinen entzückenden
Augen.
Eines Tages, während sie die dritte Aenne entlang ging,
bemerkte sie zufällig in dem Schaufenster eines Lederladens
eine Photographie, das sehr bedeutende Portrait eines
Gentlemen, der ziemlich schön lächelte, dessen gelbes Haar
peinlich gestrichelt war, und der einen neuen glänzenden Hut
mit einer solchen Anordnung in der Hand trug, als sei da-
bei sein Zweck gewesen, einen großen und äußerst vulgären
Ring legen zu lassen.
In dieser schlechten Photographie glaubte sie eine Ähnlich-
keit mit Sidney Tremaine zu entdecken, und sie kaufte sie —
kaufte sie um einen Preis, der sich für ihre geringen Mit-
tel nahezu verberlich erwies.
Dieses Portrait verstaute sie in ihrem Arbeitstischchen, und
wenn sie ganz allein war, zog sie es hervor und blickte lange,
lange darauf, die Augen voll sehnsüchtiger Liebe und Bärtlich-
keit — ein Bild, dessen innerer Mittelpunkt aus ihrem jung-
fräulichen Herzen kam.
Sie liebte — und liebte zum erstenmale.
Diese Liebe erste Wabel eben so mächtig, als möglich.
Alle die Ausruhe von Bärtlichkeit, welche die Romanisten ihren
Geliebten in den Mund gelegt — alle die Geschichte, die sie
an ihr imaginären Liebhaber abverlangt — wiederholte sie jetzt
für Sidney. Sie war völlig unbesonnen. Wie nahe zu sein,
für ihn zu leben, ihr immer zu sehen, für ihn zu leben und
zu sterben, war Alles, was sie verlangte — Alles, was das
Leben in seiner großmüthigsten Laune ihr geben konnte.

und dennoch blieb ihr nichts übrig, als ihm ferne zu sein
und — ihn zu lieben. Es kostete ihn damals nicht wenig.
Seit dem Zusammenstoß bei dem Thürhüter im Acan-
Theater sollte man sie ihm nie wieder begegnen, obgleich
Sie ihn doch unter verschiedenen Umständen besah und so
lang bei ihm geblieben war, als es die Klugheit des würdigen
Mannes erlauben wollte.
Sie fragte sich selbst, was sie wohl für Aussicht hätte,
Sidney Tremaine's Rettung zu gewinnen, und dann wendete
sie sich einem kleinen, nichts weniger als schmeichelnden Spiegel
zu, der trüb und fleckig war, und sie ersah fast vor ihrem
Abbild, obgleich ihre feurigen Augen und ihre lippen roten
Lippen sie zu bittren schienen, keine Furcht zu haben.
Die Liebe hatte Anker geworfen in ihrem Herzen und es
hätte eines furchtbaren Sturmes bedurft, sie von dort wegzur-
eufen.
Sie machte einen Versuch, ihn zu vergessen — diesen Mann,
den sie nur zweimal gesehen, und den sie kaum kannte.
Nichts konnte leichter sein.
Nur eine leichte Anstrengung ihres Willens, und Sidney
Tremaine — so dachte sie — würde für sie sein, wie irgend
ein anderer Mann, der die Straße entlang geht.
Dah! Liebe läßt sich nicht beiseite werfen, wie ein alter
Sandhaß.
19. Capitel.
„Ein seltsames Zusammentreffen, mein Vord!“
Die Vorbereitungen in der Wohnung der Stodgers waren
groß und sorgfältig.
Trotz eines grimigen Geseintums auf Seite der würdigen
Mrs. Stodgers, ging doch ein Gefühl in die Luft, daß man
in der Wohnung des Thürhüters allerlei gute Dinge
vorbereite und daß ein Empfang darselbst stattfinden werde,
oder nicht bei gewöhnlichem Lagerer und Cradler oder
Wasserzweibad.
Mr. Pipp, der Außenseiter, erzählte Mrs. Drywaite,
daß Mrs. Stodgers eine Menge von kleinen Red-Clams be-
stellt und sich mit ihm beraten habe über die beste englische
Methode, einen Hummerkaff anzurichten.

Mrs. Drywaite informierte sie jetzt ihre Nachbarin, Mrs.
Stodgers, daß Mrs. Stodgers Mr. Pipp eine Bestellung auf
ein Glas Clams, zwei Quarts Kaffee, und ein
Hummerkaff, zu zwei Dollars die Schüssel, gegeben habe.
Mrs. Stodgers die Eis-Creme verkauft, hätte sich tief ge-
fränkt, nicht weil sie eine Bestellung erhalten, sondern weil
diese keine Einladung begleitete, daran theilzunehmen.
„Ich erwartete das nicht von Mrs. Stodgers,“ vertraute
sie Mrs. Mummy, der Wittbin in Hüten, die oberhalb des
Quarriers des Thürhüters wohnte. „Ich dachte nicht, daß
sie mich so zurücksetzen würde; Sie wissen, was ich that, als
dieser Dant so über den Häupter der Stodgers zu-
sammenbrach.“
„Ich würde es ihr sagen, wenn ich an ihrer Stelle wäre,“
rief Mrs. Mummy, die sich auch verlegt fühlte, besonders da
Mrs. Stodgers den vorhergegangenen Abend bei ihr zuge-
bracht — in Mrs. Mummy's Zimmer — und ganz unge-
wöhnlich an Ananas- und Erdbeer-Eis theilgenommen hatte.
„Ich thut's auch,“ sagte Mrs. Stodgers. „Ich lasse mich nicht
für eine gemeinsame Weis behandeln, nach dem, was ich für
sie that, als die Nacht zu Ende ging.“
Einige der Nachbarinnen, von weniger eiferfüchtigem und
empfindlichem Temperament, fielen gleichmäßig bei Mrs.
Stodgers ein, zu großen Ruhme der Gattin des Thürhüters,
die, über Hals und Kopf in Besessungen, kaum Zeit sparten
konnte für einen Moment voll Höflichkeit und die auch die
kommende Unterhaltung nicht zu erwähnen wagte, aus Angst,
Jemanden zu beleidigen.
„O! Wie schlag Wabel's Herz, als die sie Stiege em-
porlief!“
Wie wird er aussehen? Wo wird er sitzen? Was wird er
sagen? Wird er sie wohl betrachten mit seinen leuchtenden,
erleuchten Augen? Sie möchte mit keinem Anderen sprechen.
Als sich die Thüre in Antwort auf ihr Klopfen öffnete,
hatte sie ein Gefühl, als müsse sie in Dinnwach stinken.
Sie wagte nicht, im Zimmer um sich zu blicken. Es
sah man vor ihren Augen.
(Fortsetzung folgt.)

Ausverkauf!

Wegen Domicil-Veränderung beabsichtige ich mein großes Lager garnirter und ungnirter Hüte, Hauben, Coiffuren, Bänder, Blumen, Ballkränze etc. etc. zu ganz enorm billigen Preisen auszuverkaufen. Garnirte Hüte von Mk. 2,50, Hüte, die früher Mk. 15 gekostet, von 7 Mk. 50 Pfg., Ballbouquets, ganz feine Sachen, von 60 Pfg., unmodern gewordene Filzhüte von 25 Pfg. an.

A. Koeppe, Hutgeschäft, Markt 24.

Woll-Waaren:

Manas-Kopf-, Theater-, Concert- und Promenaden-Zücher in acorhartiger Auswabl von 75 s an.
Elegant garnirte Manas-Kopftücher 2 Mk. 50 s.
Festbr-Büffel-Zaillentücher, reine Wolle, 1 Mk.
Festbr-Büffel-Manteltücher, 1/4 Dbd. 1 Mk.
Geldrde wollene Ringel-Kinderstrümpfe von 30 s ab.
Geldrde wollene Frauenstrümpfe 75 s.
Geldrde wollene Herrenstrümpfe 40 s.
Schwere geldrde Herren-Unterhosen 90 s.
Bleigarn- und Merino-Gesundheits-Banden 1 Mk. 25 s.
Wollene Herren-Oberhemden 1 Mk. 75 s.
Strick- und Wallfaden aus besten Wollgarnen in allen Größen von 1 Mk. 25 s ab.
Salzwollene, wollene und halbleidene Sachen von 25 s ab.
Reinseidene Herren-Gaschens in großartiger Auswabl 2 Mk. 50 s.
Reinseidene Damen-Gaschens in den neuesten Dessins b. 1 Mk. ab.
Seidene Knäupf- und Manteltücher, echte Angolafide, b. 35 s ab.

Filzröcke

für Damen in großartiger Auswabl aus nur reinwollenem Filz mit eleganten Garnierungen von 2 Mk. ab.
Mädchen-Filzröcke mit Vordrde und elegant Lanquettitt b. 1 Mk. ab.
Damen-Röcke von bestem Köper-Flanell, elegant Lanquettitt, 4 Mk.
Damen-Beinkleider von bestem Köper-Flanell, elegant Lanquettitt, 3 Mk. 50 s.
Mädchen-Beinkleider vom besten Köper-Flanell, elegant Lanquettitt, von 1 Mk. 25 s ab.

Gardinen

offerten wir, um unser großes Lager darin zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Mullgardinen Meter 30 s.

Zwirngardinen Meter von 45 s ab.

Unsere anerkannt guten, von schwerer, engl. Waare sauber und dauerhaft gearbeiteten

Dowlas-Wäsche-Fabrikate

verkaufen wir noch immer zu alten billigen Preisen.

Oberhemden

mit eleganten Staden Schür-Grünfäden, amerkanische Facons, 2 Mk. 75 s, nach Waap ohne Preiserhöhung.

Berner offeriren wir

als ganz besonders preiswerth:

Größe weiße Waffelbettdecken mit langen Franzen 2 Mk.

Elegant mit Seide gestickte Tuch-Bischdecken 2 Mk. 25 s.

Reinene Damast-Bischdecken 1 Mk. 75 s.

Röcke Cachemir-Bischdecken, reine Wolle, 2 Mk.

Elegante Tisch-Bischdecken, neue Farbenstellung, 5 Mk. 50 s.

Garnirte baumwollene Bettzeuge, Meter 30 s.

Geldrde und rote Bederteilen, Meter 75 s.

5/4 breiten Häkelstoff, Meter 60 s.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft

11. Große Ulrichstraße 11.

Aufträge nach außerhalb werden sofort u. bestens effectuirt.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Anmeldungen zu meinem systematischen Unterricht im Zeichnen sowie im Malen in Oel oder in jeder andern erwünschten Art - selbst auf Porzellan, für Damen sehr beliebt - werden noch entgegengenommen von

A. Boltze, Lehrer der Zeichnen- und Malerkunst.

Auf rechtzeitige Aufträge zu Bestellungen für Portraits in Oel gemalt, auf Porzellan, in Aquarell auf Gypsstein etc. und in Kreidemanier ausgeführt, nach Natur oder Photographie, in jeder Größe, erlaubt sich empfehlend aufmerken zu machen

A. Boltze, Portraitmaler, gr. Wallstraße 1.

Den geehrten Bewohnern Größh's und Umgegend zur Nachricht, daß ich mich hierher als

Herrenkleidermacher

etabliert habe und empfehle mich zur Anfertigung von Herrenkarderobe jeder Art.

Gustav Hause, Herrenkleidermacher.

Bugleich mache ich ein geehrtes Publikum aufmerksam auf mein neu eröffnetes

Putz- und Weisswaarengeschäft

und empfehle mich zur geeigneten Berücksichtigung; die geschmackvollsten Sachen liegen zur Ansicht.

Größh, im November 1879.

Alma Hause.

En gros. Holzpantoffel-Fabrik En detail.

von **Geiststr. 42, Ernst Gründler, Geiststr. 42,**

empfehle ich reichhaltiges Lager in solid gearbeiteter Waare, unter Zusicherung billiger Preise.

Montag

sehen feine fetts und magere Landfchweine zum Verkauf im „Gasthof zum gold. Pfau“ in Halle.

Bach & Rolfs.

Gold, Silber, Uhren zc. laut Köhler, Leipzig, Blumenstr. 2, 4.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Neeller Ausverkauf

meines, wie bekannt nur aus den besten und gediegensten Stoffen bestehenden reichhaltigen Lagers von

Leinen- u. Baumwollenwaaren etc.

zu und unter dem Selbstkosten-Preise.

Bernh. Sommer,

große Ulrichstraße 17.

Kriele & Klewitz

Leipzig, Halle a. S., Katharinenstrasse 3, Poststrasse 8,

Specialgeschäft für Teppich-fabrikate, Decken etc.

offeriren zur Saison:

Echte Angorafelle

in neuesten geschmackvollsten Färbungen 3,50-10 Mk.

Pult- u. Bettvorlagen

1-12 Mk.

Velour- Abtreter

2-4 Mk.

Rohr-Abtreter

0,80-1,50 Mk.

Als Neuheit:

Salon-Fusskissen 3-5 Mark.

Preise niedrig aber fest.

Neueste

Winter- Ueberzieher

fabrikant billig,

Kaiser- u. Reisemäntel

von 6 Mark an

Schlafröcke

von 12 Mark an

empfehle

Leopold Loewenthal,

116. Große Steinstraße 66

Tanz-Unterricht.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

In 6 bis 7 Stunden Lehre Damen und Herren jeden Alters sämmtl. Tänze.

Honorar billig

A. Hardegen, Tanzlehrer,

kl. Sandberg 5.

Trotha.

Restaurant „zum Feldschlösschen“.

Sonntag den 9. November

Concert u. komische Vorträge

der beliebten Singpielgesellschaft

C. Hesse aus Meriburg.

Anfang Abends 7 Uhr.

Es ladet freundlichst dazu ein

F. Mohr.

Sohenthorn.

Sonntag und Montag den 9. u. 10. November ladet zur Kirmess freundlichst ein

W. Weber.

Landsberg.

Montag den 10. November ladet

Freunde und Gönner zur Kirmess,

Freitag 3 Uhr zum Concert,

Entrée 30 s, u. Abends Ball, freundlichst ein

Ed. Klöpzig.

Corbitha bei Delitz aB.

Sonntag und Montag den 9. und 10. November ladet zur Kirmess freundlichst ein

Gottfried Richter.

Der Ball zur Feier des 15jährigen

Stellungsjahres der gegenwärtigen

Frauen- u. Unterzögungs-Gesellschaft findet Montag den 10. Novbr.

Abends 8 Uhr auf dem Röhren Brunnen statt, wozu die geehrten Mitglieder einladet

Das Comité.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich

Albino Bernicke,

Gebr. Friedr. Giess,

Friedrichshagen, Delena.

Siehe wurde meine liebe Frau

Sophie geb. Schmalzhaus von

einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Der lin, den 3. November 1879.

Dr. M. Schode,

Director der chirurgischen Abteilung

des kgl. Krankenhauses in

Friedrichshagen.

Für den Querenentheil Verantwortlich

W. König in Halle.

Mit Beilage.

Winter-Ueberzieher

find wir in der Bode schon mit

Mk. 16.50 abgeben zu können.

in besserer Qualität Mk. 18

u. f. w.

Complete Anzüge

für Herren in Stoff von Mk.

20 an.

Stoff-Röcke v. Mk. 10.50

4.50, Westen von Mk. 2.50,

in Kattin

Jaquets Double mit und

ohne Futter von Mk. 8.50,

Joppen in Filz u. Velour von

Mk. 8.25.

Hambg. Lederhosen

von Mk. 6, Lederhosen von

Mk. 2.75.

Arbeits-hosen von Mk.

2.50, Westen Mk. 1.50, Jaquets

Mk. 3.

Knaben-Anzüge in Stoff

von Mk. 4.50.

Knaben-Baletots

und Kaisermäntel in größter Aus-

wahl von Mk. 7.50.

Schlafröcke empfehlen wir

ganz besond

ers zu sehr billigen Preisen

Rosenberg

&

Joachimsthal,

große Klausstraße 41

(neben „Cetel Stadt Zürich“).

Künstl. Zähne, Piomben etc.

zweckmäßig, naturgetreu feststehend

L. Fleischhauer, Leipz.-Str. 71.

Gold-, Silber-, u. Alfenid-

Waaren.

Reparat. u. Gravirungen

prompt u. billigst.

Künstliche Zähne

nach neuer Meth. ohne Gummendf.

Blomb, Reinga, Reparatur, Bohrhörn.

bei. Hof. Julius Sachse junior,

gr. Ulrichstr. 20, II. (Eing. Wölbgrasse).

Nähmaschinen,

deutsche u. amerkanische Fabrikate,

für Handwebter und Familien.

Original-Maschinen Thosinger

& Co. in New-York, um damit zu

räumen, für 90 Mk., empfehle

H. Mitschke,

Leipzigerstraße 64.

Reparaturen werden schnell geleistet.

Zithern,

Münchner, Wiener und Thüringer

Concert-, Gloger- und forte Zithern,

schon ausgezeichnete Qualität von

18 Mark an.

Zithersaiten in Stahl u. Seide,

überzogen, nur beste Qualität,

billigste Preise bei

Gustav Uhlig,

untere Leipzigerstraße.

Gewehre,

Munition und Jagdpatronen, so-

wie Revolver und Leihgeschosse ohne

Knall empfehle bei großer Auswabl

billigst

C. Hübenthal, Maschinenmacher,

Galle a/S., Rathhausg. 11.

Reparaturen sauber u. preiswürdig.